

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wanderungen durch die Vogesen

Engelhardt, Christian Moritz

Straßburg, 1821

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-334655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334655)

V o r w o r t.

Am herrlichen Vaterland hangen Wir Essasser Alle mit ganzem Herzen. Dankbar für seine Naturschätze, freuen wir uns nicht weniger seiner Naturpracht. Und so mögen denn meine lieben Landsleute, diese Schilderungen nicht verschmähen, die ihnen manche weniger bekannte Gegenden unsers schönen Gebirgs näher bringen, über öfters besuchte, heitere Erinnerungen erwecken sollen.

Wir strebten übrigens überall dem Ausdruck unsrer lebhaften Empfindung bei den beschriebenen Naturscenen sorgfältige topographische Richtigkeit beizugesellen. Daher dürften diese Versuche dem, der nach uns dieselben Gegenden besucht, nicht nur zum freundlichen, sondern auch zum nicht unnützen Gefährten, werden.

Die erste Schilderung ist unmittelbar nach der Rückkehr von einem höchst interessanten Ausflug über den obersten Rücken und die höchsten Gipfel der Vogesen entworfen, noch im vollen Enthusiasmus der genossenen Lust.

An diesen Ausflug reihen sich ergänzend nähere Beschreibungen des von hier aus nur selten besuchten Masünsterthals an, aus Briefen des Verfassers bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalt daselbst im Frühling 1815.

Zum Schluß folgt ein Gemälde der Bogesen von Barr aus bis Münster- oder St. Gregorienthal, die Erinnerungen, eigentlich zweier, Auszüge, (1809 und 1811) in ein ganzes verbindend. Mein Freund Ehrenfried Stöber gönnte derselben seiner Zeit eine Stelle in seiner Alsa, und versichert mich es seye darin nicht ungern gelesen worden. Das Morgenblatt von 1808, enthielt bereits einzelne Abschnitte. — Zwar kommen hier einige in der ersten Schilderung gleichfalls berührte Gegenden wieder vor, allein Zeit und Ansicht sind so verschieden, daß beides wohl ohne Einförmigkeit neben einander bestehen kann.

Jeder dieser Versuche, wenn sie überhaupt nicht ganz mißlungen, und uns ein Selbsturtheil zusteht, möchte seinen eignen Stempel tragen. Bei dem neuesten haben die Töne am voltesten gerauscht, ja sie sind vielleicht für Prose manchmal überschwellt; aber gerade, wenn man einmal die Höhe der Lebensreise erreicht oder in der That überschritten hat und der Blick so allmählig sich nach Occident richtet, da trifft um so ergreifender im Schoos der vollen Natur, beim Mitgefühl lieber Freunde, der Strahl der Morgensonne, wenn er den Wandrer erreicht; da erklingt der Busen, wie das Memmonsbild. Dazu verhielten sich denn die folgenden, um sechs Jahre früheren, Bruchstücke, die ganz einfach und ruhig das Gesehene erzählen, wie zu einer Bravourarie der einfache Hirtenreigen. Zwischen beiden dürfte das dritte Stück inne schweben.